

## 6. Epistolar

### Brief von August Hermann Francke an Magdalena Elisabeth v. Hallart.

**Francke, August Hermann**

**Halle (Saale), 27.08.1721**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-8948**

Josephsgabofane fuen, 27/III 1723

Stallars  
Petersburg

76. 1721. 27/III 2

A 175

Josephsgabofane fuen, 27/III 1723  
Josephsgabofane fuen, Generall  
der Gn. und Fehrb. d. Inf.  
an mich abgelauffenes fiesse  
vermuthet worden sehe ich dem  
25<sup>ten</sup> Aug. st. n. wohl zu verstehen,  
das labandige, seltsamliche  
und gottliche Gott und Vater sein  
demuthiglich gelobet, das es bis  
dieser von Ihm fangemang, in  
gleichem mit Mutter, Kindern ge-  
leitet, und zur Vermeidung Ihres  
Glaubens zuversamen Ihren mit  
Koban seiner allgugewant  
und fursorge Ihm gegeben hat  
Wain Joseph fuesstet zu Ihm  
mit Andluffen flosse von Ihm  
angefusst, das es Ihres Glaubens-  
fuerndigkeit, demut in dieser Oetern  
nicht abemuet, nicht nur verpeltan  
sondern auch uberschwanglich von  
moppan, n. Ihm einen Glaubens-  
ding nach dem vunden fachen  
wolle; auch das es nicht ein-  
leifob, es sey so bebruet oder ge-  
leifoluf, als es immer wolle, Ihren  
in Gott vorerthen Geist minderfuer  
noch dardunf oder sonst auch einige  
Weise Ihren Leibes, kuffen n. con-  
fation abemuet Ihm leyte; son-  
dern in vielmehr heiglich von dem  
n. Leib, immer kuffigen, heiglich

nach der Tauff, in welcher er  
 überaus glücklich sein über  
 alles, was wir bitten oder ver-  
 suchen; damit die Tauff nicht  
 wieder einseitig noch unvollständig  
 geschehen werde, wie dem gewöhnlich  
 den die Form des Pfandes  
 mit dem so weit die Tauff  
 von dem, den die Form lobt Got-  
 tes sind so riganz, als er  
 gebührendem in der Tauff be-  
 halten sitzen, intendirt, als  
 welcher Zweck der Tauff ist ge-  
 wesen, daß die Tauff noch mehr  
 zur Herr Gottes mit Förderung sei-  
 nes Reichs als bei uns sein und  
 verbunden sein.

// Amen! Amen!

verbunden sein. // Ich bitte um  
 was der mein Herz will ist, und  
 erinnere die, Herrscher des Reichs  
 in dem Pfand (dies ist in der  
 die Tauff ist bezeugt die also zu  
 nennen;). Ich bitte, was Gott  
 zu dem Pfand gesaget hat, und  
 die Tauff als ein Pfand  
 gesaget: Ich will die Tauff ver-  
 lassen, was von der Tauff. Ich  
 gebest mir in der Tauff; Ich will ge-  
 beuten und sehr laudig; Ich will sehr  
 die geboten, daß die Tauff mit  
 laudig sitzt, laß die Tauff gehen  
 mit Tauff die Tauff. Denn der  
 Pfand, die Tauff ist mit die in allen  
 was die Tauff nicht. Und wenn



Insoweit nur das Leben ein  
gefühl mich vorachtet ge-  
funden. Und übrige rauchen  
für. In. vorüber, der Bist  
gras, ugrinardspan baben  
minim <sup>ausführung</sup> ~~ausführung~~ <sup>minim</sup> ~~minim~~ <sup>so</sup> ~~so~~ <sup>zu</sup> ~~zu~~ <sup>schick</sup> ~~schick~~  
committira, so doch ein gültig  
als einführung bitte, als ob  
ist selbst geschrieben bitte,  
und vorlesen mit allem  
sorgsamsten respect und  
achtung zu Gott,  
für Gnade,

Galle  
den 27<sup>h</sup> Januar für bitten  
1721. E. J. farrin.

Car. In. Insoweit nur, der die dreyfachen  
des Geistes und Mangel der Zeit  
den man ein concept dinstand an der  
sich abspindeln. Vor dem Ganzen  
denn in dieser freyheit, in der die  
selber in man ein person vor Gott  
der dinstand der. Chel by der  
sich charge, in. fons und alle  
geschick vor der, in. fons von Gott  
des Gebets, wie Maß, der d. de.  
und vor der, in. die wie die Man  
vor in unglücklicher Gemisch dinstand  
in dem der dinstand gebet by die  
des dinstand auf dinstand. Wie  
mich volle Amos. A. J. f.